

Bulimie in der Hauptrolle

Sigrid Tschiedl litt unter Ess-Brech-Sucht. Darüber hat die Theaterschaffende ein Buch geschrieben – und ein Theaterstück: zu sehen morgen in Saalfelden.

ERWIN SIMONITSCH

ZELL AM SEE. Mit 17 ist Sigrid Tschiedl in die Krankheit hineingeglitten. „Ich habe erst nach einem Jahr erkannt: Da ist etwas nicht ganz normal.“

Vier Jahre lang litt sie an schwerer Bulimie. „Essen – brechen, bis zu acht Mal am Tag.“ Alles spielt sich im Verborgenen ab, niemand durfte es wissen. Sie schämte sich, ekelte sich – „der Leidensdruck war groß“, erzählt Tschiedl. Die Tage vergingen, die junge Frau „fraß und kotzte“ viel. Niemand bemerkte etwas. „Man verliert ja kaum an Gewicht – im Gegensatz zu Magersüchtigen –, das Gesicht wird oft sogar runder, die Krankheit kann richtige Hamsterbacken bewirken.“

Körper und Seele leiden. Tagebucheintrag: „Ich kann mich nicht konzentrieren, bin müde, mir ist auch bei 30 Grad kalt. Ich hab immer Magenschmerzen... Ich habe manchmal so ein Stechen in der Brust und meine Muskeln zittern gelegentlich einfach so, auch wenn ich sitze... Ich fühle mich wie ein Wrack.“ Irgendwann wusste Tschiedl, dass sie etwas tun musste: „Ich ging



Mit dem Buch und dem Theaterstück „Zum Kotzen“ möchte Sigrid Tschiedl ihren Beitrag zum Kampf gegen das Tabuthema „Bulimie“ leisten. Bild: SW/SIMO

über eine hohe Brücke. Für einen Moment dachte ich: Ich springe, dann ist alles vorbei. Dann habe ich plötzlich etwas gespürt. Das Gefühl hat sich in den Gedanken verwandelt: Das kann doch nicht alles gewesen sein.“

„Schritt zum Outing ist sehr, sehr wichtig“

Kurz darauf hat sie sich geoutet. Zuerst ihren Eltern. „Die waren völlig perplex.“ Es folgte eine stationäre Therapie. Sie bekam die Krankheit in den Griff. „Ich habe mehrere Therapien ausprobiert, bis ich die richtige für mich gefunden hatte. Wichtig ist: nicht aufgeben, denn das Herauswachsen dauert lange.“

Die bewusste Auseinandersetzung mit der Krankheit hat sehr geholfen. Tschiedl schrieb ein

Buch. „Es ist ein Erfahrungsbericht, der helfen soll, sich der Erkrankung zu stellen.“ Co-Autorin ist die Fachärztin für Psychiatrie Ursula Bailer. „Betroffene sollen wissen, dass sie mit der Krankheit nicht allein sind. In Österreich leben rund 35.000 Menschen, die von Bulimie oder Anorexie betroffen sind“. Betroffene sollten sich helfen lassen, sagt Tschiedl, alleine könne man das Problem nicht lösen.

Ihr Beruf kam Tschiedl bei der Problemlösung entgegen. Sie hat Musiktheaterregie studiert, wirkt an zahlreichen Theatern in der Regieassistenten bzw. Produktion mit. Im Vorjahr hat sie das Stück „Zum Kotzen“ auf die Bühne gebracht. Sie will damit Jugendlichen, Eltern und Angehörigen die Möglichkeit der Auseinandersetzung bieten.

ZUR PERSON

Sigrid Tschiedl

ist gebürtige St. Pöltnerin, studierte Musiktheaterregie an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien. Sie arbeitet als Regieassistentin an verschiedenen Opernhäusern und Theatern, trat selbst auch als Sängerin und Kabarettistin auf. Im Mai 2008 fand die Uraufführung des Theaterstückes „Zum Kotzen“ im Schuberttheater Wien statt. Das gleichnamige Buch ist seit November erhältlich. Seit Oktober 2007 ist Tschiedl für das WIFI Salzburg tätig. Die 29-Jährige lebt seit 2006 in Zell am See.

„Zum Kotzen“ versteht sie als Aufklärungsprojekt. „Ich will einen umfassenden Eindruck über das Thema Bulimie vermitteln.“

Die Rolle der von Bulimie betroffenen Lilly spielt die oberösterreichische Schauspielerinnen Verena Leitner.

TERMINE

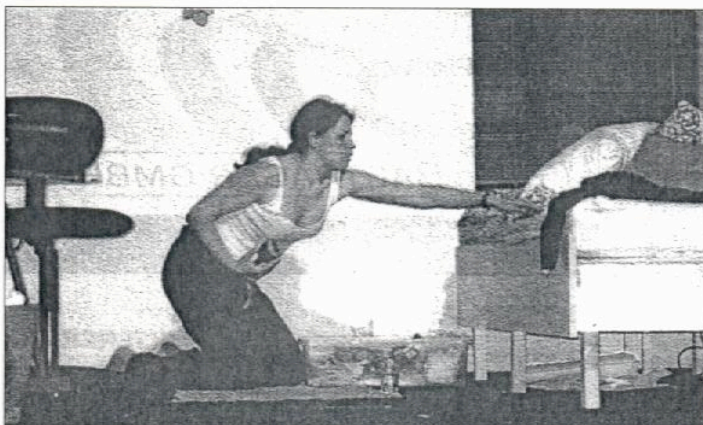
Theater „Zum Kotzen“, Freitag, 27. Februar, 19.30 Uhr, HIB Saalfelden.

Seminare:

- „Was will mir der Jugendliche sagen“, Dienstag 3. März, 19.30 Uhr, Sigrid Tschiedl, Pfarrzentrum Saalfelden.
 - „Pubertät ist, wenn Eltern schwierig werden – Ich will ja nur dein Bestes“ Dienstag, 10. März, 19.30 Uhr, Martin W. Ebner, Pfarrzentrum Saalfelden.
 - „Sucht aus der Sicht einer Betroffenen“ 13. März, 19.30 Uhr, Sigrid Tschiedl, Pfarrzentrum Saalfelden.
- Veranstalter: Verein „Mut zum Leben“ und Katholische Bildungswerke Pinzgau.



Szenen der Theater-Aufführung: ...



Versteckt gehalten wird fast alles. Im Focus des Doppellebens stehen Essen ...



... und Erbrechen. Bilder (3): SW/TSCHIEDL